

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Spalte oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreten.

Inserate beiderlei sämtliche Annoncen-Zurück.

Zweimündachtziger Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 189.

Dienstag, den 16. August.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leibnizstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Dienitz.

16. August. Isaac. Tageslänge 14,35, Nachtlänge 9,25. O. A. 4,46, U. 7,21; (A. 9,54 Abends, U. 1,27 Mittags. 1870 Schlacht bei Mars la Tour.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Donnerstag den 18. August cr. Nachm. 4 Uhr. Vorlagen für dieselbe:

- Berathung und Beschlußfassung über:
- Öffentliche Sitzung:**
1. die Abänderung der Fluchtlinie für das Thurm'sche Haus am Moritzthor Nr. 6;
 2. die Fluchtlinien-Regulirung der verlängerten Wilhelmstraße;
 3. die Genehmigung des mit der königlichen Intendantur aus Anlaß des Kafertennisses abzuschließenden Vertrages;
 4. die Ertheilung des Zuschlages zum Mietzgebote für das Haus „alte Promenade Nr. 15“;
 5. die Ertheilung des Zuschlages zum Mietzgebote für das Haus „Bockshörner Nr. 2“;
 6. die Ertheilung des Zuschlages zum Pachtgebote für zwei Ackerparzellen;
 7. die Verpachtung des Ausladeplatzes oberhalb der Schifferbrücke;
 8. die Ertheilung des Zuschlages zum Mietzgebote für das Haus „am Mühlgraben Nr. 10a“;
 9. die Einladung zur Theilnahme an dem am 21. und 22. August cr. hier stattfindenden Feuerwehrtage der Provinz Sachsen.

- Geschlossene Sitzung:**
10. den Bericht der Kommission zur Vorberathung der Oberbürgermeister-Wahl;
 11. die Bewilligung einer Badeunterstützung für einen Beamten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Gneist.

Telegramme.
Berlin, 14. August. S. M. Kanonenboot „Höhne“, 4 Geschütze, Kommandant Apt. Lt. von Gledien, ist am 12. August cr. in Port Said angekommen und befristet bis 16. August cr. nach Malta zu gehen. — S. M. S. „Albatros“, 10 Geschütze, Kommandant Korn. Kapit. Sattig, ist am 10. August cr. in Karlskrone eingetroffen.

Wien, 13. August. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Aus Athen: Die internationale Kommission hat den Antrag der Pforte, die Okkupation der zweiten Zone am 14. Tage zu verweigern, angenommen. — Aus Belgrad: Wegen Eröffnung der Tabaksteuer haben alle Tabakhändler die Läden geschlossen.

In der Mitte der Stadt, in der Singerstraße, ist heute Mittag ein altes vierstöckiges Haus eingestürzt.

Zu letzter Stunde.

Novelle von F. L. Keimart. (Fortsetzung.)

Dann trat er zu Ana ein. Es gerührte zu Willens Eigenschaften, daß er ein Wort nie als eine bloße Redensart in den Mund nahm, und so blieb er denn auch dem eben von ihm Gehörten in der Stunde getreu, wo er sich Ana zum erstenmal allein gegenüber befand. — Er hatte sie mit innigem Ton angebetet; er hatte ihr tief in die Augen geschaut, und ihre Hände warm in den seinen gehalten — dann aber wußte er sich zu beherrschen, daß er sich nicht zu beständiger Lieblichkeit hinreißen ließ, und ebensowenig nach ausdrücklichen Beweisen ihres Gefühls verlangte. So wie Ana war, hatte er sie gewacht, und in dieser ihrer Weisheit auch sah er sie jetzt vor sich, hatte sie sich ihm angelobt — sollte es ihn darum betören, müßte es ihn nicht vielmehr beschreiben, daß er sie so ruhig, so sicher fand, so fern von aller Verwirrung und Befangenheit? Nein, nein, an etwas Befehlendes blieb nicht zu denken, und thöricht wäre es gewesen, es gar fordern zu wollen!

Allerdings, hätte es sein dürfen, daß Willens Standpunkt zu irgend einer andern Zeit nicht ganz genau derselbe gewesen wäre, daß sein Auge noch etwas gespannt auf jeden Blick, den sie auf ihn wandte, gerichtet hätte, sein Ohr etwas schärfer auf den Ton, mit dem sie das eine und das andere ihrer Worte begleitete, und daß sich ihm damit eine feste, wenn auch unbestimmte Vertraulichkeit aufgedrängt hätte; er gerade in dieser Stunde müßte sich noch etwas anderes in ihren Worten und seiner Erregung, etwas, dessen Wichtigkeit er freilich nicht auf gleiche Stufe mit seiner Verlobung stellte, das aber selbst die Letztere nicht ganz zu verdrängen vermochte. Fast zugleich mit ihrer Entscheidung war ihm eine unerwartete, aber große Auszeichnung in seinem Dienst zu Theil geworden, und es ließ bewegen material, daß er dieselbe schon in dieser ersten Unterredung mit Ana zur Sprache brachte. „Ich bin von der Regierung zum Attaché der Gesandtschaft in Petersburg ernannt worden!“ berichtete er ihr, und freundlich sagte er hinzu:

anfänglich gehegten Bestürzungen, daß viele Menschen dadurch verunglückt sein würden, scheinen nicht begründet zu sein. Die Bewohner waren theils abwesend, theils sind dieselben gerettet worden. Bisher sind ein Tödter und zwei Verwundete konstatiert worden.

Prag, 13. August. Kronprinz Rudolf hat in einem Telegramm an den Bürgermeister seinen Anteil an dem Unfall, der das Nationaltheater betroffen hat, ausgesprochen. Noch in der Nacht eingeleitete Sammlungen ergaben bis jetzt den Betrag von 8000 fl. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Feuer Schaden wird auf 1 Million geschätzt. Alle Häuser ohne Unterschied der Parteistellung beklagen den Unglücksfall. Die amtlichen Erhebungen zur Ermittlung der Ursache der Feuerbrunst sind seit heute früh im Gange, mehrere Personen sagen aus, dem Feuerherd in der unmittelbaren Nähe der Spängler, welche unter dem Dach am Mittelgaler arbeiten, gesehen zu haben. Das Feuer griff sehr rasch um sich, weil die Vorrichtungen veraltet.

Petersburg, 13. August. Der Verwalter der Reichsbank, Samanski, ist auf sein Gehalt dieses Postens entbunden und an seiner Stelle der bisherige Direktor der Kreditanstalt, Kiemsen, zum Verwalter der Reichsbank ernannt worden.

Petersburg, 14. August. Der Minister des Innern hat, wie offiziell mitgeteilt wird, verfügt, daß der in Moskau erscheinende Zeitung „Nussly Kurier“ die dritte Verwarnung ertheilt und daß die Herausgabe derselben auf vier Monate suspendirt werde.

Belgrad, 14. August. Eine Deputation von Tabakhändlern verlangte von dem Minister des Innern, Garascharin, daß ihnen erlaubt werde, keine Bücher über Kauf und Verkauf zu führen, wurde aber abgewiesen. Einige Tabakhändler haben übrigens ihre Geschäfte inzwischen wieder geöffnet.

Genoa, 14. August. Bei dem heute hier abgehaltenen Meeting gegen das Garantiegesez verbot der anwesende Polizei-Inspektor nach Verlesung mehrerer Zustimmungserklärungen demokratischer Vereine die weitere Fortsetzung und ließ das Theater räumen.

Kopenhagen, 13. August. Bei der heutigen Lesung des Finanzgesetzes im Folketing griffen die Führer der Opposition das Ministerium aufs heftigste an, weil dasselbe nach dem Ausfalle der Wahlen zum Folketing nicht zurückgetreten sei. Konseilspräsident Estrup erwiderte: Unsere Verfassung begründet keine parlamentarische Regierung. Die Pflicht des Ministeriums ist, zu verbleiben, um die Gleichberechtigung des Landstings dem Folketing gegenüber zu bewahren. Die Nichtanerkennung dieser Gleichberechtigung seitens des Folketing ist die Quelle des jetzigen Konflikts.

Paris, 13. August. In einer Privatversammlung in Belleville erstattete Gambetta Bericht über die Ausübung seines Mandates. Er wies zunächst die Beschuldigung zurück, daß er die Diktatur gewünscht habe und legte die in der letzten Legislaturperiode vorgenommenen Akte auseinander. Die letzte Legislatur müsse eine Reform der Magistratur, der Armee, der Kirche, der Steuern und der Verwaltung vornehmen. Er sei für den obligatorischen Militärdienst, der für alle, auch für Lehrer und Kongregantisten der gleiche sein müsse. Den einjährig freiwilligen Dienst könne er nicht billigen. Er sei nicht gegen eine Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre, eine solche würde aber schädlich sein, wenn ihr nicht eine sichere Feststellung der Kadres der Unteroffiziere vorausgehe, welche die Armee vor jeder Schwächung sicherstellen könne. Gambetta wies sodann die ihm in Bezug auf die auswärtige Politik zugeschriebenen Ideen zurück und führte aus, er wolle nur, daß die auswärtige Politik eine Frankreich würdige sei und daß Frankreich sich die Hände vollkommen frei mache; es solle Niemanden in dem europäischen Konzert beunruhigen, sondern sich gleich gut mit allen stellen und in den industriellen und kommerziellen Interessen Gelegenheiten finden, Beziehungen des Einvernehmens und der Eintracht herzustellen. Frankreich betrachte sich nicht isolirt, aber frei von allen tollkühnen und eiferfüchtigen Bestrebungen. Europa müsse wissen, daß die Republik die Regierung des nationalen Willens sei; Frankreich müsse auf der Hut sein gegen ephemerische Bestrebungen nach außen und dynastische Bestrebungen im Innern. Das Land habe im Jahre 1870 zu gut gesehen, in welche Untiefen man sein Schicksal treiben ließ. Heute gehöre Frankreich nur sich selbst und denke nur daran, sich wieder zu sammeln und zu konzentriren, um mit Geduld und Besonnenheit sein Prestige wieder herzustellen und den Preis seines Verhaltens erhalten zu können. Es werde wohl der Tag erscheinen, wo die aufgestellten Probleme durch das Völkerverrecht und durch den Triumph des friedlichen Geistes gelöst werden würden. Nur das Schwert könne jetzt die Frage entscheiden; die Gerechtigkeit aber sei auch etwas und wer wolle behaupten, daß hierüber nicht eines Tages eine wechselseitige Uebereinstimmung hervortreten werde? „Ich verlange, daß die Regierung und die Republik meiner Wahl, nämlich die demokratische Republik, aufmerksam, besonnen und wachsam sei, stets entfernt von dem Geiste des Angriffes, der Umwälzung und des Brandes. Ich hoffe, daß wir einst kraft der Majestät des Rechtes die von uns getrennten Brüder wiedersehen werden.“ Diese Worte wurden mit stürmischem Beifall und lang andauernden Bravorufen aufgenommen. Ein Redner, welcher erklären wollte, daß Gambetta sein Mandat nicht erfüllt habe, wurde durch selbstherrlichen Tumult unterbrochen. — Gambetta war bei seinem

Ihnen nach jedem Orte, den Sie bestimmen werden, führen lassen!

Wissen reiste an dem nämlichen Tage nach ab; allein damit war es nicht geendigt, daß die Nachricht von seiner Verlobung mit Ana von Weisenbrint in die Kreise der Bekannten hinausdrang. — Im Großen und Ganzen fand die Partie Billigung, man sagte, daß die beiden Menschen ihrer Lebensstellung, ihren äußeren Verhältnissen, so selbst ihren persönlichen Eigenschaften nach zu einander paßten, und betonte bei dieser wohlwollenden Kritik selbst einige Mängel, die sich etwa noch erheben ließen, wie z. B. den nicht ganz unerheblichen Altersunterschied der Brautleute, in keiner besonderen Weise. Immerhin jedoch gab es einige, auf welche das Ereigniß mit hervorhebender Ueberraschung wirkte, und zu ihnen gehörte vor allen Kornelia.

Ihr war es einen Augenblick, als müsse sie sich aus einem Traum aufraffen, da sie auf jener Karte, die ihr zugesandt ward, die Namen Alexander von Willen und Ana von Weisenbrint in eleganten Lettern vereinigt fand. Bedeuete dies wirklich, daß sich das Mädchen — und so bald schon nach der bewußten Unterredung — verlobt hatte? Sie strich sich verwirrt mit der Hand über die Stirn. Hatte denn Ana ihre Neigung zu Rudolf von Anblau, die sie vorausgesetzt, nur mit einem Wort abgelehnt? — und nun dies? Ungeheuer! Sie durfte sich zurüben geben, denn mochte Anas Herz immerhin nicht ohne Einbruch gelitten sein: tief war derselbe nicht gewesen, es hatte sie nicht zu viel gelotet, sich auf ihre wirkliche Neigung, deren Gegenstand kein anderer war, als ihr eigener, so hoch geliebter Augenfreund, zu bestimmen! Und was sie denn selbst betraf — mußte nicht Rudolf, nun das Schicksal gerade hatte, den Weg um so viel leichter und sicherer zu ihr zurück finden? —

In derselben Stunde vielleicht, als diese Gedanken sich zu einem heißen Gedanksturm in ihrem Innern vereinigten, empfing Anblau den Besuch Ostens, der mit stark erregter Miene zu ihm in das Zimmer führte.

„Wetter noch einmal — diese Verlobung! Was machst du, Anblau! Es ist mir ein Trost, daß ich noch Leben auf deinem Schicksal lebe: ich dachte schon, du hättest sie deinem Angrimm geopfert!“



Erscheinen in der Versammlung mit lebhaften Beifallszeichen und den Ruf: „Es lebe die Republik!“ „es lebe Gambetta!“ empfangen worden.

Der Schluss der geistigen Rede Gambetta's lautet ausführlicher Folgendermaßen: „In Zukunft gehört Frankreich nur sich selber an. Es wird weder die Pläne der Ehrgeizigen außerhalb noch diejenigen der Dynastiker im Innern begünstigen. Es geht sich zu sammeln, sich auf sich selbst zu konzentrieren, sich eine solche Macht, ein solches Prestige, einen solchen Aufschwung zu geben, daß es am Ende Kraft seiner Geduld wohl den Lohn seines guten und klugen Verhaltens empfangen kann. Tausende Mitbürger! Es scheint mir, daß, wenn ich die französische Gesellschaft in der Nähe der Freiheit und der Arbeit voranschreiten sehe, wohl einst der Tag kommen wird, wo die gestellten Probleme sich lösen werden, vielleicht durch den Fortschritt des Völkerrechts und durch den Triumph des Geistes des Friedens. Gordische Knoten lassen sich nur durch das Schwert, auswärtige Probleme nur durch Gewalt lösen, aber der Geist des Rechts und der Gerechtigkeit ist auch etwas und wer magte denn wohl zu sagen, daß nicht einst ein Tag gegenseitiger Verständigung für die Gerechtigkeit in diesem alten Europa kommen wird, dessen älteste Söhne wir sind? Wer magte denn wohl zu sagen, daß dies eine himmlische Offenbarung ist? Ich glaube das Was der Klugheit und der politischen Vorsehung nicht zu überschreiten, wenn ich wünsche, daß meine Vaterstadt, das meine Republik, die demokratische Republik, wie Sie wissen, aufmerksam, nachsicht und klug sei, dabei stets hülfslos in den Angelegenheiten, welche sie in der Welt berühren, aber stets einseitig von dem Geiste allgemeinen Unmuths, der Verachtung und des Ueberfalls — und dann denke ich, hoffe ich, daß ich diesen Tag sehen werde, wo durch die Majestät des Rechts, der Wahrheit und der Gerechtigkeit wir wiederfinden, wir aufs Neue mit uns vereinigen werden die getrennten Brüder.“

Die Mehrheit der republikanischen Zeitungen betont bei der Besprechung der jüngsten Rede Gambetta's den friedlichen und gemäßigten Charakter derselben und erblickt darin den Beweis dafür, daß Gambetta entschlossen sei, das Präsidium eines neuen Kabinetts zu übernehmen. — Im Süden von Tunis herrscht wieder Ruhe, jedoch macht sich ein nordwestliches Theile von Tunis trotz der Anwesenheit der Truppen noch immer eine gewisse Gährung bei der Bevölkerung bemerkbar. Vor dem Ablassen von Eisenbahnzügen zwischen Jendouba und Cuzerga werden auf der Eisenbahnlinie Religionszeremonien vorgenommen.

Paris, 14. August. Aus Tunis wird gemeldet, daß Ali Ben Halia geneigt sei, den Bey um Verzeihung anzugehen, daß er sich dagegen verpflichtet würde, alle aufstrebenden Stämme zur Ordnung und vollständigen Unterwerfung zu zwingen und daß er beabsichtigt, zum Caid der Mestizi ernannt zu werden. — Durch Verträge aus Drau wird das Erscheinen von 200 ausländischen Reitern im Norden der Schotts in Abrede gestellt.

London, 13. August. Der „Times“ werden aus Alexandria unter dem 13. d. die Einzelheiten über die am 12. d. d. ausgebrochene, ministerielle Krisis mitgetheilt. Darnach hätte sich der Ägypte beklagt, daß er schlecht informiert und sein Einfluß allzu sehr zurückgedrängt werde, und hätte den Vorschlag im Ministerrath für sich beantragt. Der Präsident des Ministerrathes, Herzog von Devonshire, unterstützt von dem englischen und französischen Konful, diesem Ansuchen mit dem Erfolge widersteht, daß der Status quo provisorisch bestehen bleibe. Der Ägypte habe sich ferner auf Vorstellungen seitens höherer Offiziere Doman Pascha verstanden, den gegenwärtigen Kriegsminister Doman Pascha Neff durch Daoud Pascha zu ersetzen.

Unterhaus. Es wurden mehrere Petitionen überreicht, in welchen das Haus aufgefordert wird, die vom Oberhaus beschlossenen Veränderungen zur irischen Landbill

zurückzuweisen. — Labouchere kündigt an, er werde anfangs nächster Session die von ihm bereits früher angemeldete Resolution gegen das Oberhaus beantragen, es sei denn, daß Gladstone ihm noch in dieser Session die Möglichkeit gewähre, diese Resolution vorzutragen.

London, 14. August. Wie der „Observer“ hört, wurde im gestrigen Kabinetrathe beschlossen, auf der Annahme der irischen Landbill, wie dieselbe am Freitag das Unterhaus verlassen, falltlich zu bestehen. Falls das Oberhaus Widerstand leisten, so solle das Parlament nach Umwidmung der finanziellen Vorlagen prorogirt und im November wieder einberufen und solle alsdann die irische Landbill wieder eingebracht werden.

Rom, 13. August. Die „Opinione“ veröffentlicht ein langes Schreiben des Staatsrathspräsidenten, Senators Caborna, worin derselbe die aus einem herzlichen Einnehmen Italiens mit Deutschland und Oesterreich sich ergebenden Vortheile darlegt und betont, daß dabei jedoch vermieden werden müsse, sich das französische Volk und die französische Regierung zu entfremden.

Rom, 14. August. Der Kardinal La Sallette vollzog heute früh in der Kirche Trinita di Monti die Weihe an Dr. Korum und vier neuen italienischen Bischöfen. — Eine Note der „Gazzetta Ufficiale“ konstatirt, daß die Regierung nur das genannte Blatt selbst als Organ ihrer Mittheilungen an das Publikum und als Dolmetscher ihrer Gebanute anerkenne. — Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht, daß der Papsi eine Versammlung von Karbinälen, Prälaten und Priestern über die Opportunität seiner Abreise von Rom zu Rathe gezogen, für unbegründet; die Vorbereitungen zu dem am 8. Dezember bevorstehenden Kanonisations, zu welcher Ceremonie die Anwesenheit des Papsies unumgänglich notwendig sei, würden fortgesetzt. Die Agencia erklärt es ferner für unwahr, daß der Vatikan aus Anlaß des Meetings am 7. d. eine Note versandt habe.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorherige Telegramme.)

Berlin, 13. August. Der neuernannte Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf Botho zu Eulenburg, ist heute früh mit seinem Bruder, dem Hofmarschall des Kronprinzen, von Briesen hier eingetroffen und will sich am Montag gegen Mittag nach Kassel begeben. Wie wir verlässlich melden können, ist volle drei Wochen hindurch mit dem Grafen Eulenburg wegen Annahme des Oberpräsidiums verhandelt worden. — Die Verhandlungen mit Rom wegen Wiederbesetzung des Bischofsstuhls in Trier fallen, wie die „Kr.-Ztg.“ hört, zu der Zeit begonnen haben, als Sr. Majestät der Kaiser und König in Ems war, und die Verhandlungen vollzogen sich unter Vorwissen und ausdrücklicher Billigung Seiner Majestät.

— Die „Konj. Korresp.“ meldet, daß die Besetzung einer großen Anzahl vakanter Pfarrstellen in den Bischöflichen Paderborn und Münster, jehstredend im Einvernehmen mit der preussischen Regierung, unmittelbar bevorzuehen soll.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt heute u. A.: „Die Gestimmung kommt herunter durch unser Laster'sches Strafgesetzbuch, durch welches jeder Verbrecher sich von der Strafe durch Vorbringung von Truntenstief freimachen kann. Der Wohlstand kam bis vor Kurzem herunter durch den Freishandel, der uns an das Ausland verkauft hatte. Die unteren Klassen sind armlos und schwach durch die Freizügigkeit, durch unsere Armengesetzgebung und durch das schlechte Postpflichtgesetz. Mag Jeder hierzu denken, wie er will.“

Preussische Klassen-Lotterie.

(Dritte Gemähl.)

Berlin, 13. August 1881.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 164. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn von 30000 M auf Nr. 13345.
2 Gewinne von 15000 M auf Nr. 18779 29198.
3 Gewinne von 6000 M auf Nr. 20271 66636 76051.
28 Gewinne von 3000 M auf Nr. 1281 5144 10084 13106 19998 22607 26182 26758 26838 29384 40464 40817 49982 50792 52388 53852 54182 54485 55716 57816 58276 60773 65864 70525 76100 76148 82108 87142.
29 Gewinne von 1500 M auf Nr. 3067 5020 7360 8275 13456 17746 17860 18622 22443 23816 24850 32670 37770 46968 47654 54775 55527 57655 61266 65828 73572 74123 86288 89389 89800 90182 9228 92470 94133.
68 Gewinne von 600 M auf Nr. 2197 3229 4576 6618 7679 10882 11387 12775 13199 15095 16900 17181 18639 19653 21178 26227 32273 32921 33867 34115 36386 36531 40139 44350 45075 4820 50418 51911 52124 52548 52855 52967 54154 55922 56555 59050 60911 61132 61260 61663 64124 64438 66725 67227 67483 67836 68340 74016 74226 76831 79969 80506 81612 84357 84484 85729 87211 8738 88733 88783 89026 89166 90186 90960 91229 94471 94565 94870.

Der Theaterbrand in Prag.

Prag, 13. August, 2 Uhr 40 Min. Morg.

Gestern Abend um 6 1/2 Uhr brach, wie kurz gemeldet, im Innern des Dachraums des neuerrauten tschechischen Nationaltheaters Feuer aus. Um 7 Uhr brannte das ganze Dach lichterloh. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge umfand bald das Gebäude.

Um 8 Uhr 15 Minuten nahm der Brand kolossale Dimensionen an. Die Gefahr wuchs zu einer außerordentlichen an.

Um 9 Uhr war bereits das ganze Dach verbrannt; die einzelnen Theile desselben waren auf die Straße gefallen. Die große eiserne Courinne konnte nicht geschloffen werden, weil sich unter derselben noch ein Gerüst befand.

Das Feuer brach im Wasser-Saale aus und theilte sich zuerst dem Bühnenboden, dann der Requisitenkammer mit. Unter einem fürchterlichen Krach stürzte der sandert Gebirge schwere Kronleuchter in die Tiefe. Im Innern des Gebäudes war bereits Alles von den Flammen ergriffen, alle Bühnenstücke waren verbrannt. Die vom Theater durch das Theatergäßchen getrennten Schänker wurden arg bedroht, da die Flammen bereits nach den Dächern dieser Häuser hinüberzogen. Die glühenden Holztheile des brennenden Daches und der Gerüste der Vorderfront wurden weithin auf die Straßen geschleudert, so daß das Militär weite Straßentheile absperrn mußte.

Um 9 Uhr 15 Minuten sind alle Straßen von Menschenmengen erfüllt. Man hört laut weinen und schreien; die Flammen züngeln bereits an dem Hauptmanerwerk hervor. Auch das Interims-Theater wird von den Flammen ergriffen. Die Bühnenstücke werden mit den ungeheuersten Anstrengungen betrieuen.

Um 10 Uhr 30 Minuten ist die Gefahr für die Nachbarhäuser noch nicht beizigt. Mit dem Riesen-Kronleuchter stürzte ein Theil des Pfandens mit demnennenden Gewichte in den Zuschauerraum. Im U stand die Umrahmungen der Logen in hellen Flammen.

Um 11 Uhr 15 Minuten tritt glücklicherweise heftiger Regen und Windstille ein, wodurch der Brand lokalisiert und

Anblau fuhr auf. „Was soll das, Oten? Schlechte Witze pflegen mich zu emmuthen — wozu und von wem redest du?“

„Ach zum Teufel! du fragst noch?“ entgegnete Oten. „Nun, wenn du unwissend bist, so lies dir dein Schicksal selbst — hier hast du's!“ und damit schlug er ein Blatt, welches er bei sich führte, aus und wies mit dem Zeigefinger auf eine Stelle, welche in der That den vollsten Kommentar zu seinen Worten lieferte. „Jna von Weidenbrun — Vegetationskath von Wilsen,“ murrmete Anblau, dann schleuberte er das Blatt von sich. Eine dunkle Wolke war ihm ins Gesicht gestiegen.

„Gedächtnis! in meinen sichersten, berechtigten Hoffnungen getauicht!“ rief er aus.

„Angesichts darfst du's nennen!“ rief Oten, der einen gewissen satirischen Zug selbst in diesem Augenblick nicht zu unterdrücken vermochte. „Wie aber wirst du dich zu der Sache stellen? dich durch Selbstmord an der Dame rächen, vor ihrem Fenster etwa — ein Duell mit dem glücklichen Nebenbuhler forciren?“

„Oten, bitte, verjohne mich!“ rief Anblau heftig. „Die Sache ist ernsthaft! das Mädchen war schöner als irgend ein Weib, das noch Eindruck auf mich machte!“

„Natürlich!“ entgegnete Oten, „wie du das an jeder ihrer Vorgängerinnen rückmest!“

„Und dann hatte sie in ihrem Wesen etwas —“ fuhr Anblau fort, ohne auf den Einwurf des spöttelnden Freundes zu achten, „etwas, das es mir anthat, das mich stets gefesselt haben würde!“

(Fortsetzung folgt.)

In einer Bonbonniere.

(Schluß.)

Der Weihnachtstag verfloß den Schwestern in ruhiger, angenehmer Weise. Trotz Fofie's Prophezeiungen fanden doch mehrere Geschenke den Weg zu diesem bescheidenen Heim, denn Fofie war viel zu hübsch, um am Weihnachts-

fest ganz leer anzugehen, und die, welche ihrer gedachten, erinnerten sich auch der launen Schwester, die Fofie so innig liebte.

Die Nacht kam heran, der Schnee fiel in dichten Flocken, und durch das schneeige alte Haus, das die Schwestern bewohnten, hörte man lustiges Lachen erschallen. Die alte deutsche Frau, ihre Wirthin, hatte in dem oberen Stock ihre Kommode bei sich vereinigt, und eine beträchtliche Anzahl Kinder und Entel waren um den schön geschmückten Weihnachtsbaum versammelt.

Fofie hatte sich auf einer der Ottomanen niedergelassen; sie lehnte das braune Köpfchen an die weiße Gardine und blickte über die Straße nach dem glänzend erleuchteten Wohnzimmer des schönen Hauses gegenüber. Ein junges, reich geliebtes Mädchen, in ihrem Alter ungefähr, aber oh! nicht halb so hübsch, saß auf einem Schattelsstuhl am Fenster, und neben ihr stand ein junger Mann, der mit dem Anstrich inniger Liebe auf sie herablickte, und als sie den Kopf zurückhielt und zu ihm emporzog, zu ihr niederbeugte und ihre Stirn mit seinen Lippen berührte. „Oh Gott! oh Gott!“ rief Fofie schluchzend und verbarg ihr Antlitz in ihren Händen.

„Meine liebe, gute, theure, kleine Schwester, Du weinst doch nicht etwa?“ rief Rita, indem sie an ihre Seite hinte und vor ihr niederkniete. „Und noch dazu am Weihnachtsabend! Was ist Dir, mein Herz?“

Fofie schändte immer lauter: „Ich — weiß nicht — aber — ich fange an — fördentlich müthlos — zu werden. Doch!“ rief sie, indem sie die Hände von ihrem Gesicht weg nahm und aufmerksam lauschte. „Klopfte es nicht an der Thür? Aber kann es sein zu so später Stunde? Hände die Lampe schnell an, Rita.“ Und als die Lampe angebracht war, öffnete Fofie die Thür, um in die Arme eines nicht gerade schönen, aber männlich und angenehm aussehenden Jünglings zu fallen, welcher ein braunes Packet auf die Schwelle legte und sie aufzufing.

„Rita!“ rief Rita. „Ja, Rita, meine liebe Schwester,“ antwortete der junge Mann. „Bitte, sei so freundlich, mir meinen Hut abzunehmen, — er ist vom Schnee ganz schwer geworden

— und sobald ich mein Liebchen wieder zum Leben zurück-

gehoht habe, werde ich mich meines Ueberrocks entledigen. Aber sein Liebchen lehrte von selbst zum Leben zurück und hing an seinem Hals und weinte und lachte zugleich, während sie immer und immer wieder sagte: „Oh Markt! Markt! Markt!“ Bist Du wirklich wiedergekommen?“

„Tropfha,“ sagte endlich Markt mit angemessener Strenge, „wenn Du Deine Arme nicht sofort von meinem Hals lösmachst und aufhörst zu fragen, ob ich da bin, da Du mich doch siehst, werde ich augenblicklich wieder fortgehen und Dich mitnehmen.“

Fofie wurde ganz ruhig, löste ihre Arme von seinem Hals, half ihm den Ueberrock ablegen, ließ ihn auf dem Schattelsstuhl niedersitzen und nahm auf dem Fußstufen zu seinen Füßen Platz.

„Aber Markt,“ sagte Ulrika, indem sie den Theesessel wieder auf den kleinen Dien setzte, wo er, als sei er sich seiner Pflichten bei so feierlicher Gelegenheit wohl bewußt, gleich anfangs lustig zu summen, und sich nun alle mögliche Mühe gab, einen kleinen Strobteller zu röhren, den sie von dem Tische genommen hatte, nachdem sie den Teller mit dem kalten Aufschnitt vorsichtig auf das Etich Brot gesetzt hatte, welches sich auf der Hüftgabel hätte befinden sollen. — „Wie hast Du es nur angefangen, um uns zu finden?“

„Wie, weißt Du das nicht?“ fragte Markt, in über-

raschtem Tone. „Sie weiß nicht,“ erwiderte Fofie. „Ich hatte solche Angst, daß ich doch nichts erreichen würde, daß ich ihr nicht ein Sterbenswörtchen davon gesagt habe; es ist das erste Mal, daß ich vor Rita ein Geheimniß gehabt habe.“

Markt zog eine kleine Karte aus seiner Tasche und reichte dieselbe der älteren Schwester, welche nun mit größter Sorgfalt den gerösteten Strobteller auf den Tischsteller legte und folgende Zeilen laut las:

„Verzichtetes Weihnachtsmüsch ich Dir Freund, wer Du auch seist;

Ich bitte Dich herzlich, bei' mit mir, daß mein Markt mir wiederkehr!“

„I. y. . . a.“

„Nun?“ fragte Ulrika.

die Gefahr für die Nachbarhäuser beseitigt wird. Für das Interims-Theater ist gleichfalls die größte Gefahr vorüber.

Um 11 1/2 Uhr Nachts stiegen vom großen Nationaltheater nur noch die äußeren und inneren Umfassungsmauern. Der gefamte innere Bau ist zerstört, die Wände sind bis auf die unteren Kellerräume ausgebrannt.

Ich bin in der Lage, Ihnen noch folgende Einzelheiten mitteilen zu können:

Von den fünf Feuerwehrcorps, welche das Haus zu überwinden hatten, war bei dem Ausbruch des Feuers nur einer auf dem Platze, und dieser mußte nicht einmal, daß es brenne. Die Erbitterung über dieses Vorkommnis ist eine unangeheure. Alle Zugänge zum Theater waren versperrt; kein Schlüssel war auffindbar. Die unteren Thore mußten eingeschlagen werden, während die oben offen gebliebenen Thüren den Luftzug verwehrten und die Flammen anfaschten. Das Interims-Theater steht ganz unter Wasser, so daß vor der Hand keine Vorrichtungen darin gegeben werden können.

Der Schaden ist ein enormer. Viele Dekorationen, Kostüme, Masken, Ausstattungsgelände und Instrumente wurden aus den Fenstern hinausgeworfen und nur wenig gerettet. Das Theater war bei der ersten böhmischn Brandschadenversicherung mit 400,000 fl. versichert. (B. Z.)

Aus Halle und Umgegend.

Sicherem Vernehmen nach wird der Stadt die Ehre zu Theil werden, im September nach den Mandaten Sr. kaiserl. Hoheit den Kronprinzen des deutschen Reiches zum Besuch der Ausstellung in ihren Mauern begrüßen zu können. Bisher hatte die Ausstellung sich nur des Besuchs außerordentlicher Fürstlichkeiten zu erfreuen gehabt. Vor hiesigen soll Sr. Hoheit der Herzog von Altenuß die Absicht haben, die Ausstellung nochmals in Augenschein zu nehmen.

Am Sonnabend hat der Vorstand des Comités für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1891 zu Halle a/S. eine Sitzung, in der jedoch nur unwesentliche Angelegenheiten zur Sprache kamen, abgehalten. Geiern (Sonntag) machte der hiesige Ingenieurreis in einen Ausflug nach Kösen und der Müdelsburg.

Vom 8. - 10. September wird hier eine Zusammenkunft des aus Großbritanniern der Zieglerbranche bestehenden Zieglervereins stattfinden. Ueber das in seinen Einzelheiten noch nicht völlig festgesetzte Programm erfahren wir, daß vorläufig ein Vortrag von Herrn Prof. Dr. Frisch von hier und ein Ausflug nach Salzmünde und den dort liegenden Ziegelleien in Aussicht genommen worden sind.

Der hiesige Strafanwaltschaftsgericht Herr Georg Richter ist, wie sich unsere Leser erinnern werden, zum dritten Prediger an der St. Ulrichskirche gewählt worden. Wie wir nunmehr hören, wird derselbe binnen Kurzem sein Amt antreten und am nächsten Sonntag durch den Generalsuperintendenten D. Möller feierlich in sein Amt eingeführt werden.

Dem am 21. und 22. d. M. hier stattfindenden ersten Feuerwehrtage der Provinz Sachsen wird auch seitens der Provinzialbehörden betrübende Aufmerksamkeit gewidmet. Es werden daher auch Vertreter der Regierungen zu Magdeburg und Merseburg zu der Versammlung erwartet.

Es wird uns mitgeteilt, daß gestern das Gesellschaftshaus in Wernigerode abgebrannt ist.

Die Feier des Jahresfestes des hiesigen evangelischen Jünglingsvereins am vergangenen Sonntag wurde Nachmittags durch einen Gottesdienst in der Domkirche begangen. In der Predigt, welcher Pred. Salom. Kap. 11 Vers 9 bis Kap. 12 Vers 1 als Text zu Grunde

lag, legte Herr Pastor Wächter die Nothwendigkeit der Verbindung der Jünglinge und des Lebensnisses sowohl zum irdischen Lebensziel, als auch zum ewigen Heil in warmen Worten den Zuhörern an das Herz. In der am Abend in dem reich geschmückten Vereinssaal, der christlichen Herberge zur Heimath in der Mauerzasse, abgehaltenen Festversammlung begrüßte Herr Geheimrath Prof. Dr. Kramer die Anwesenden (unter denen sich auch viele Gäste von fern und Nahe befanden) und wies im Hinblick auf den für den nächsten Tag geplanten Besuch der Ausstellung auf die großen Thaten Gottes hin, die der Christ in der Verwirklichung der menschlichen Industrie erliden müsse. Sodann sprachen die Herren Pastoren Knuth, Wächter, Hoffmann, Herr Prediger Pfaffe, die Herren Schneider und Lehrer Gellhaar (?), während Herr Kaufm. Hebele den Bericht über den Verein und über die christliche Herberge zur Heimath erstattete. Hervorzuheben ist aus diesem Berichte, daß die Jünglingsvereine, die jetzt in so vielen Städten bestehen, leider noch nicht allgemein die Anerkennung und Beachtung Seitens der Eltern und Meister und die Theilnahme Seitens der Jünglinge besonders in den Handwerkreisen gefunden haben, die sie verdienen, andererseits, daß die hiesige christliche Herberge zur Heimath von durchreisenden Handwerkern jetzt vielfach aufgesucht wird und im verflochtenen Jahre denselben gegen 18,000 Nachtquartiere gewährt habe. Die Festeier, die auch durch gemeinsamen Gesangsgefang und den Vortrag einer mehrstimmigen Motette durch Mitglieder des Vereins erhebet war, wurde durch den derzeitigen Vorsitzenden des Vereins, Herrn Domprediger Albert, mit Schriftbetrachtung, Gebet und Segen geschlossen.

Möge der evangelische Jünglingsverein, auf den die jungen Leute hienzuweisen Pflicht ihrer Eltern, Meister und Principale ist, wachsen und durch seine christlich-sittliche Erziehung segensreich wirken für den goldenen Boden des Vaterlands und des Handels und durch ihn für unser ganzes Vaterland!

In Rietleben wird auch diesmal der Tag von Seban in der hiesigen Kirche gefeiert werden, indem am 4. und 5. September c. im Freien Wandwehrt mit Feuerwerk und Bivoual seitens des Kriegervereins und anderer patriotischer Einwohner stattfindet, dem sich Abends in den Wäldchen und Berndorf'schen Gäßchen Tanzergnügen anschließt. Seitler ist in jedem Jahre dieses Fest echter deutscher Einheit und Treue von Jung und Alt, auch auswärtiger Bewohner besetzt worden und wird es voraussichtlich auch diesmal nicht daran mangeln, nur muß auf die nöthige Vorsicht beim Schießen im Wandwehrt aufmerksam gemacht werden, damit nicht etwa unliebsame Störungen entstehen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Se. Majestät der König hat den besetzten Weigerordneten (zweiten Bürgermeister) W. L. W. zu Nordhausen, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Weisung des Weisungswahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Weisung für die geistliche zwölfjährige Amtsbauer bestätigt.

Dem Dörferort von Chamisso an der königlichen Landeshochschule Flora ist der Rang und der Titel eines königlichen Oberförsters beigelegt worden.

Die königliche Regierung macht bekannt: „Die Feier des Tages von Seban ist den früheren Bekanntmachungen gemäß und unter genauer Beachtung der für die Theilnehmung der Kinder gegebenen besonderen Vorschriften am 2. September d. J. in den unter unserer Aufsicht stehenden Schulen zu begehen. Zur Benutzung bei derselben kann das Verzeichnis von Hering (Hannover bei Helwing) benutzt werden: der Sebantag. Das einzelne Exemplar kostet 20 Pfennige, 50 Exemplare kosten 8 Mark.“

Sakrale geistliche und Lehrerstellen.

Durch die Pensionierung ihres bisherigen Inhabers

wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Schönherbera, Eparchie Artern, zum 1. October er. vacant werden. Mit der Stelle ist ein Einkommen von circa 6380 M. (excl. Wohnung) verbunden, von welchem dem genannten Termine ab 8 Jahr lang jährlich 1755 M. an den Pensionsfonds abzuführen sind. Zur Stelle gehört eine Kirche.

Die Lehrer- und Küstlerstelle zu Büchel, Eparchie Heldringen, ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden. Das Gesamtinkommen der Stelle beläuft sich auf etwas über 1100 M. und Bewerber haben sich bei der königlichen Regierung zu melden.

Poste zur Lotterie der Gewerbe u. Industries-Ausstellung zu Halle a/S. sind zu 1 Mark haben in der Exped. d. Tageblattes.

Table with columns: Abgang and Ankunft. Rows list various cities like Aschersleben, Breslau, Leipzig, Magdeburg, etc. with numerical data.

Theater in Leipzig. 16. August. Neues: „Faust und Margarete.“ Carola-Theater: Großes Operetten-Potpourri.

- Hôtel Heller zum Banberger Hof. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.
- Berlin. Hôtel d'Angleterre. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.
- Leipzig. Hôtel Stadt Rom. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.
- Merseburg. Hôtel zur gold. Sonne. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.
- Magdeburg. Hôtel Stadt Prag. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.
- Eisenach. Hôtel zum halben Mond. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

„Das war es, was ich vergangene Woche des Abends noch machte, wenn Du zu Bett gegangen warst,“ rief Poise atemlos mit glühenden Wangen und funkelnden Augen. „Ich habe die Briefe an Hundert von Karten geschrieben, und von diesen Karten habe ich eine in jedes Paket und in jede Bonbonniere gesteckt, die ich verkaufe, in der stillen Hoffnung, daß der Zufall eine davon Mark in die Hände spielen würde. Denn ich wußte, daß, wenn er sie erhielt und mich noch lieb hatte — hier hielt sie plötzlich inne, aber nicht mit Absicht, sondern weil sie unmöglich fortzureden konnte, während Mark — aber es schadet nichts, sie fuhr nach einigen Minuten wieder fort — er mich sicher aufsuchen würde. Das er mich aber so bald finden würde, hätte ich mir nicht träumen lassen.“

„Erzähle uns Alles,“ bat Poise. „Ich bin überzeugt, es giebt die reizendste Weisungsgeschichte, die ich je gehört habe.“

„Nun, mein alter Schulfreund Sam Lowry schickte mir zum Spaß heute Morgen ganz zeitig eine Bonbonniere.“

„Ich öffnete dieselbe augenblicklich auf Befehl des Lächelns meiner Wirtin, das gerade hüben war, als die Bonbonniere aufkam, und da lag die Karte obenan. Ich erkannte die eigenhändige Handchrift sofort wieder, obwohl ich in meinem Leben nur ein einziges Bild von der Schreiberin der Karte erhalten hatte. Ueberrisend habe ich dieses Bild meinem Herzen so nahe als möglich gehalten seit jenem Tage, wo ich es zuerst gesehen und gefaßt.“

„Glaube das ja nicht,“ sagte Poise; „sie glaubte es aber doch selbst, und war gar nicht überaus, als er es aus seinem warmen Kußplätzchen hervorholte.“ Und dazu die Unterzähne. „Es konnte doch auf diesem Kontinent nur eine Person geben, dessen Name T., ein Punkt, 7, vier Punkte, und a geschrieben wird. Es bedurfte kaum meines Namens als eines weiteren Beweises dafür, daß mein verloren geglaubtes Lieb diese Karte geschrieben habe.“

„Mark“, warf Ulrike sanft ein. „Wenn Du Poise lieber nur am Ende jedes Paragraphen und nicht am

nun doch aus, als hätte er möglicherweise auch einige Erfahrung in Liebesangelegenheiten haben.“

„Ich würde, Ihnen da nicht beifällig sein zu können“, sagte er; „als er aber die Enttäuschung sah, die sich in meinen Zügen spiegelte, sagte er freundlich hinzu: „Wegen Sie zu unserem Geschäftsführer; vermutlich kann er Ihnen Auskunft darüber geben.“

„Dante, ein recht vernünftiges Weisnachtsfest wünsche ich“, sagte ich, und eilte hinweg. Der Geschäftsführer wohnte in Brooklyn. Ich nahm mir einen Wagen und erreichte nach zwei Stunden seine Thür.

Dann diesem drei Mal gesegneten Weisnachtsfestes war er dazwischen imitten seiner Kleinen, und unter dem milden Einflusse der festlichen Stimmung verließ er mir die Störung und gab sich Mühe, sich der Adresse des hübschen, jungen Mädchens zu erinnern; er kam aber zu dem Schluß, daß er sie niemals gemußt haben könne. „Aber Miß Trion wird sie wissen. Miß Trion ist an der Spitze dieser Abtheilung, und sie spricht glücklicherweise heute bei meiner Schwester, zwei Häuser von hier.“

Er nannte mir die Nummer, fort ging ich wieder, und nach fünf Minuten sprach ich mit Miß Trion über den Gegenstand, der mir so sehr am Herzen lag.

„Es ist ein bloßer Zufall, daß ich Miß Melville's Adresse meinem Gedächtnis einprägen hat“, sagte sie nettlich. „Ein junger Mann in unserem etablissement hat mich am Weisnachtsabend darum, weil er ihr ein Weisnachtsfest geschenkt wollte.“

(„Wer ist der junge Mann, Poise? Er soll sich ja vor mir in Acht nehmen!“)

„Sie sind ein Engel“, sagte ich, und ließ sie lachend zurück. Ich wußte mich auch nicht darüber. Ich mußte ihr ziemlich närrisch vorgekommen sein. Ich eilte heim, und hier bin ich nun, und dort sind wieder mehrere Kleider in dem warmen Papier. Ich habe sie vor drei Monaten mit dem Europa gebracht. Nun wollen wir aber alle anderen Erklärungen auf possendere Zeit verschieben, und die wenigen Stunden recht genießen, die noch vom Weisnachtsfest übrig sind.“

Und so hielten sie es auch.

Ausverkauf.
Für mein seit 50 Jahren bestehendes
**Gold-, Silber-, Alfenide- und Neusilber-
Waarengeschäft**
suche ich einen zahlungsfähigen Käufer. — Bis dahin verkaufe ich
obige Waaren mit **Rabatt** bei festen Preisen, und zwar:
„ganz massive Gold- und Silberwaaren mit 10% Rabatt“
„halb massive Gold- und Silberwaaren mit 20% Rabatt“
„Alfenide- und Neusilber-Waaren mit 20% Rabatt“
Bei Entnahme von Waare im Preise bis zu 5 M. 30%, Rabatt!
Reparaturen werden billigst geliefert.

Julius Krüger,
Schmeerstr. 17/18, vom Marktplatze aus links.

Bekanntmachung.
In Folge der Liquidation unserer Gesellschaft stellen wir hiermit nachstehend ver-
zeichnete Gegenstände zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf und zwar:
**am 25. August ds. J. Vormittags 10 Uhr im
Comptoir unserer Gesellschaft:**

- ca. 5600 Zolldr. guter, gebrauchter Betriebs-Knochenohle,
- = 750 „ beiläufiger Knochenohle,
- = 240 „ neuer ungebrauchter Patent-Knochenohle,
- div. Zuckerpapier, sowie Zucker-Verpackungs-Materialien,
- 3 Arbeitssperde nebst kompletten Geschirren, 2 Kollwagen, 1 Leiterwagen, 1 offene
Wagen und 2 Latrinewagen;

**am 26. August ds. J. und event. an den
folgenden Tagen Vormittags 10 Uhr**

- ca. 600 Zolldr. gußeisene Kochplatten für Bastardbottelchen,
- = 75 „ gußeisener Hölze zu den Bettstellen,
- = 200 „ gußeisener Knochenohlföhrrohre und Deckplatten,
- = 10 „ gußeisener Belegplatten,
- = 118 „ dweizer gußeisener Hantschen- und Muffen-Röhre,
- = 53 Zolldr. gußeisener Aufschrohre,
- 364 Stück Schützenbüchse Kaffen (à 16 ko),
- 1 kompletter, neuer, gußeisener Wasserpumpen Cylinder,
- 1 kompletter, neues Knochenohle-Cylinderrohr,
- 1 neue schmiedeeisene Brücke,
- 16 Stück neue Feder-Manometer.

Neue Reservetheile zu Centrifügen, als:

Spurlager, Reintornspindeln, 6 große, 6 gewöhnliche Centrifügentrommeln, Centri-
fügenvorlege, Ober- und Unter-Siebe, Gummiwalzen.

Diverse alte Transmissions-theile, als:

Hängelager, Console, Wanklassen, Zahnräder, Riemenräder, gebrochene Wellen, Kuppe-
lungen.

Reservetheile zu Knochenohlewäschen:

- 50 Stück schmiedeeisener Elevatorbecher,
- 1 do. 12kammerige Kammerfilterpressen,
- 1 schmiedeeisener Fuhrstuhl mit Wagen,
- diverse Röhre (neue und alte) von Kupfer, Eisen, Weißblech, diverses Kupfer, Zink
und Eisen-blech. Neue und gebrauchte Ventile von Eisen und Metall, di-
verser Reservetheile zu Dampfmaschinen und Pumpen von Rothzinn und Eisen,
- diverse Fließmehlschne, Decimalswaagen u.
- 7 Stück gebrauchte Wasserstandsapparate,
- 3 do. gebrauchte Regulatoren,
- andere Pochen Werkzeuge für Schlosser und Schmiede,
- ca. 1300 Stück neue, diverse Mutterkrauben, diverse Messmaschinen, eiserne Zapfen
und Fenster, brauchbares Schmiedeeisen, Gußeisen und Rothzinn.

Diverse Betriebsmaterialien, als:

Soda, Farbstoffen, Ultramarin,
ca. 2000 Zolldr. Witterit, Chamois- und Form-Steine, sowie diverse andere,
zum Betriebe zu benutzende Gegenstände.
Sämmtliche Gegenstände können auf der Raffinerie in den Geschäftsstunden besichtigt
werden; auch werden wir gegen Einzahlung von 3 M. Kopialien ein Verzeichnis der zum
Verkauf gelangenden Gegenstände, sowie auch die näheren Verkaufsbedingungen (letztere kosten-
frei) auf Verlangen ausfertigen.
Halle a/S., den 6. August 1881.

Neue Aktien-Zucker-Raffinerie.

A. Jahn. In Liquidation. **Ph. Hagen.**

Böhm. Braunkohlen

(Salonkohlen)
verkaufe ich als Vertreter der Gräflich Westphälischen Berg-
direktion in Wilkitz zu Originalgrubenpreisen ad Bahn oder frei
Gelaf, in ganzen Waggons und einzelnen Fuhrern.

Otto Westphal Filiale,
Contor Leipzigerstraße 55.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämtliche
Gold- u. Silberwaaren etc.
zu und unter dem Einkaufspreis abgegeben
69. gr. Steinstraße 69.

Von heute an stehen
große magere Land-Schweine
zum Verkaufe bei
Carl Birke, Siebichenstein, H. Breitenstr. 2.



Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Wobardt in Halle — Expedition im Waisenhause — Buchdruckerei des Waisenhause.

**Kaufmännisches Unterrichts-Institut
Privat-Handels-Schule Halle a/S.**
Die unter obiger Bezeichnung seit 5 Jahren an Plafge bestehende Lehr-Anstalt
wird am 1. September cr. nach große Ulrichstraße 35, 1 verlegt und dort für
die Folge definitiv den Namen
Privat-Handels-Lehr-Anstalt
führen. — Ziel des Instituts bleibt unerbittert.
Ausbildung für den Handelsstand, sowohl in theoretischer als auch
praktischer Beziehung.
Hauptdisciplinen sind: Correspondenz, Rechnen, Buchführung, Schön-Schrift,
Comptoir-Arbeiten, Stenographie, Englisch und Französisch.
Am 1. September beginnen neue Kurse (sowohl im Tages- als auch Abend-
Unterricht). Anmeldungen sind möglichst zeitig an den Unterzeichneten zu richten, da
des individuellen Unterrichts wegen immer nur eine beschränkte Anzahl junger Leute
ausgenommen wird.
Auf speziellen Wunsch Separat-Curse in allen Fächern. Auswärtigen billige
Penfion im Hause. — Prospekte und ausführliche Auskunft gratis vom Unterzeich-
neten zu verlangen. Beste Referenzen.
Hermann Kühne.

Vorschule des Stadtgymnasiums.
Auch in diesem Herbst werden in der untersten Klasse der Vorschule des
Gymnasiums solche Knaben aufgenommen, welche überhaupt noch keinen Unterricht
genossen haben. Ich ersuche diejenigen Eltern, welche von dieser Einrichtung Ge-
brauch machen wollen, namentlich die Anmeldung zu bewirken.
Nasemann.

Bekanntmachung.
Wegen Um- resp. Neuflasterung wird die Schmeerstraße von Dienstag den
16. d. Mts. ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter
geperrt.
Halle a/S., den 13. August 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die Königstraße von der Straße von
der Kanowstraße bis zur Werfbergerstraße von **Mittwoch den 17. August cr. ab**
bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.
Halle a/S., den 12. August 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Engel & Vogel in Halle a. S.
Comptoir: Blücherstrasse Nr. 11,
officieren:
Grude-Coaks
in hochfeiner Waare ad Lager und frei Gelaf.

Öffentliche Zustellung.
Der Schlichtermeister Wilhelm Schütz zu Siebichenstein, vertreten durch den
Justizrath Herzfeld und den Rechtsanwalt Herzfeld in Halle a/S., klagt gegen den
Fleischermeister Michael Kempia und dessen Ehefrau Charlotte geb. Heine, Küster zu
Siebichenstein, jetzt in unbekannter Abwesenheit, aus einem Miethvertrage wegen der
Miethzinsen pro 1. Juli bis incl. 31. December dieses Jahres mit dem Antrage auf Ver-
urteilung der Beklagten zur Zahlung von 270 Mark und laßt die Beklagten zur münd-
lichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht, Abtheilung V, zu
Halle a/S., Zimmer 16, auf
den 1. December 1881, Vormittags 11 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Halle a/S., den 6. August 1881.

Portius,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abtheilung V.
Gerichtlicher Verkauf.
Am Dienstag den 16. August d. J. sollen Vormittags
von 9 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr
die zur **Ferd. Rummel & Co.'schen Konkurs-Masse**
gehörigen und **Magdeburgerstrasse Nr. 43** bei Herren
Zörn & Steinert lagernden
Weine in Gebinden
freihändig gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Die Weine sind von vorzüglicher Qualität und von
den renommiertesten Häusern bezogen.
Halle a/S. Der Konkursverwalter
Fr. Herm. Keil.

Halle, Moritzwinger, Halle.
**Jean Baese's
Circus und Affentheater.**
Heute Dienstag
2 Vorstellungen.
Anfang 5 Uhr u. 8 Uhr.
Morgen Mittwoch 2 Vorstellungen um 4 Uhr u. 8 Uhr.
NB. Dem geehrten Publikum zur gest. Nachricht, daß mein Aufenthalt nur auf
8 Tage demessen ist.
Abtunungsbeul **Jean Baese.**

Diachlaf-Auction.
Freitag den 19. August Nachmittags
2 Uhr verleihere ich Unterplan 1: Betten,
Wäsche, Möbel, Kleidungsstücke, Hausgeräth u.
G. May, Auctionator u. gerichtl. Taxator.
Frische Thür. Eier,
à Schock M. 3,20 empfiehlt
Th. Brandt,
Bernburgerstraße 30.

Auction.
Mittwoch den 17. August 1881
Vormittags 11 Uhr
sollen — am Hafen Nr. 2 hier — zwangs-
weise versteigert werden:
verschiedene Möbel, insbes. Sopha,
Tische, Schränke, Stühle, 1 Kistling u.
Gerrathenkleidungsstücke und 1 Kranz.
Bischoff, Gerichtl. Vollzieher.
Für den Intercessanten verantwortlich:
H. Ulfemann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)